

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

12 (14.1.1928) Beilage zum Landboten

# Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

## Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

### Die Behandlung der Zimmerpflanzen im Winter

Die Ansprüche der eigentlichen Warmhauspflanzen sind je nach der Art dieser Gewächse recht oft verschieden. Am anspruchsvollsten sind im Winter die Blütenpflanzen und unter diesen wiederum diejenigen, deren Blütezeit in unsere Wintermonate fällt. Es handelt sich hier meist um krautartige Gewächse, die bei unvorsichtigem Begießen oder Besprengen leicht zur Fäulnis neigen, an deren Folgen sie dann rasch zugrunde gehen. Zu diesen Pflanzen gehören die verschiedenen Arten der Schlüsselblume, das Alpenveilchen, die im Winter blühenden Kaktus- und der gegen Weihnachten blühende Winterstern. Sie sind auch alle, wie Blütenpflanzen überhaupt, sehr anspruchsvoll an die Belichtung. Die wärmebedürftigeren stehen am besten auf der Fensterbank eines mäßig erwärmten Zimmers, die härteren, so die Schlüsselblumen und die winterblühenden Heidekräuter, zwischen dem Doppelfenster, wenn das die Raumverhältnisse zwischen beiden Fensterflügeln gestatten. Ist strenger Nachtfrost zu befürchten, so öffnet man abends die inneren Fensterflügel etwas, damit die wärmere Stubenluft zu den Pflanzen gelangen kann. Abgeblühte Blütentriebe und welke Blätter schneide man stets rechtzeitig mit scharfem Messer ab. Beim Gießen achte man darauf, daß die Stämme und grüne Teile nicht benetzt werden, um Fäulnis vorzubeugen.

**Palmen und Kamelien**, die im Warmen getrieben werden sollen, erfordern ebenfalls einen hellen Standort. Sie sind öfters mit einem Perstüber zu besprengen; auch für möglichst Luftfeuchtigkeit ist zu sorgen. Die jungen Blattriebe, die neben den Blütenknospen der Palmen erscheinen und deren Entwicklung beeinträchtigen, sind frühzeitig auszubrechen. Kamelien müssen bis zum Abblühen unbedeckt und unberührt an dem einmal ihnen angewiesenen Standort verbleiben, weil sie andernfalls sämtliche Knospen abstoßen. Auch starke Wärmeschwankungen haben diesen Uebelstand zur Folge.

### Fuchsien und Pelargonien

dürfen am Fenster eines warmen Zimmers nicht überwintert werden. Für sie ist auch der Winter die Ruhezeit. Deshalb gehören sie in einen kühlen, frostfreien Raum, wo sie nur selten begossen werden. Es schadet ihnen durchaus nicht, wenn sie die Blätter fallen lassen. Im Frühjahr schneidet man ja sowie so die Pflanzen zurück und verpflanzt sie in nahrhafte Erde, worauf sie kräftig austreiben und freudig blühen.

### Begonienknollen

überwintert man am vorteilhaftesten in einem flachen Kasten, wo man sie in trockenen Sand bettet. Etwasige Verletzungen der Knollen werden mit zerstoßener Holzkohle bestreut, daß sie nicht faulen. Die Knollen können dunkel stehen, müssen aber an einem frostfreien Ort aufbewahrt werden. Sie sind öfters nachzusehen, daß keine Knollen verfaulen oder verrotten. Stehen sie etwas warm, dann sind sie dann und wann leicht zu überbrausen. **Blattgewächse**, darunter auch die Palmen, stellen während des Winters keine großen Anforderungen an die Belichtung, da ihr Wachstum dann stockt; sie können deshalb etwas mehr im Innern des Wohnraumes aufgestellt werden. Es ist eine vielfach falsche Ansicht, daß die Palmen im Winter recht warm stehen müssen. Aber in warmem Räume mit feiner trockener Luft fühlen sich die Palmen nicht wohl; ihre Blattspitzen trocknen dann ein, die älteren Blätter vergilben und sterben ab, schließlich stellen sich noch Schild- und Blattläuse, sowie sonstige tierische Schädlinge ein, alles Folgen einer zu hohen Wärme und trockener Luft.

Da die oft großen Blattflächen dieser Pflanzen reichliche Mengen Wasser verdunsten, darf die Erde in den Gefäßen niemals ganz trocken werden; doch sind größere Gefäße mit Vorsicht zu gießen. Das Gießwasser muß mindestens die Wärme des Raumes haben, in dem sich die Pflanzen befinden.

Blattpflanzen mit kleinen Blättern müssen ab und zu tüchtig abgebraust werden, damit sie staubfrei werden, dagegen sind großblättrige Blattpflanzen wöchentlich einmal mit lauem Wasser und weichem Schwämme abzuwaschen. Mit dieser Reinigung kann gleichzeitig die Bekämpfung des Ungeziefers vereinigt werden. In diesem Falle setzt man dem Wasser etwas grüne Seife zu, jedoch muß am folgenden Tage mit klarem Wasser nachgespritzt werden.

### Gartenarbeiten im Januar

Im Ziergarten sind Bäume und Sträucher bei frostfreiem Wetter zu schneiden, von den Blütenhölzern Frühblüher unter den Gehölzen dürfen jetzt nicht geschnitten werden. Das geschieht im unmittelbaren Anschluß an die Blüte. Der Winterschutz der mit Blumenzwiebeln und Stauden bedeckten Beete ist zu prüfen, damit Frostschaden vermieden wird. Bei offenem Wetter können die Erdarbeiten, Rigolen und Graben, fortgesetzt werden. Die Rasenpflege mit Kompost und Sauche kann jetzt erfolgen. Ähnliche Pflege durch Schneiden von Raupennestern, Vernichtung des Ungeziefers durch Spritzmittel kann, letzteres bei offenem Wetter wie im Obstgarten geschehen. Bei anhaltender milder Witterung muß die schwere Winterdecke, vor allem bei Rosen, eine Lüftung erfahren. Für Blumenbeete, wo junge Pflänzlinge stehen, ist Torfmüll zu empfehlen, weil dadurch vermieden wird, daß der Frost die Pflanzen hebt.

Den Witterungsverhältnissen können wir uns mit den Arbeiten im Gemüsegarten sehr gut anpassen. Bei Frostwetter ist Mist, Kompost und Sauche auf das Land zu fahren, bei offenem Wetter ist zu graben, zu rigolen, Komposthaufen sind zu legen und verfehlter Boden ist zu vertiefen. Das Einräumen alter Strünke, Stengel und

Triebe von Spargel, Kohl und dergleichen muß erfolgt sein, damit Krankheitsübertragungen vermieden werden. Das im Keller lagernde Gemüse bedarf nicht nur der oberflächlichen Befichtigung, sondern ist durchzuputzen und umzukehren. Hierbei ist auf Mäuse zu achten, die sich auch gern in den Kästen bei den jungen Setzlingen einnisten. Mittels Erdthermometer ist die Temperatur in den Rieten festzustellen, zum mindesten ist bei warmem Wetter für entsprechende Durchlüftung zu sorgen.

Frühbeetkästen sind instand zu setzen, denn der erste Kasten mit Salat, Karotten und Gurken muß eingerichtet werden. Die nötige Erde für weitere Kästen ist bereitzustellen. Pferdemist ist in Haufen zu setzen, damit er heiß zur Verwendung steht. Das notwendige Deckmaterial ist bereitzuhalten.

Außer dem Schnitt bei frostfreiem Wetter im Obstgarten ist die Rinne der Bäume von Moos und Flechten zu reinigen. Ein Kalkanstrich bei den Stämmen ist nur dann von Wert, wenn er in Verbindung mit 10prozentigem Obstbaumkarbolineum geschieht. Um uns vor Hosenfrassschäden zu bewahren, bringen wir engmaschige Drahtgeflechte, Dornenreißig und Schilf um die Stämme. Baumpfähle sind auf ihre Widerstandsfähigkeit zu prüfen. Raupennester auszuschneiden, Klebegürtel gegen Frostspanner abzunehmen, ebenso die Insektenfanggürtel, deren Verbrennung zu erfolgen hat.

Schmidt, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Dessau.

### Die Kalkindustrie in den Monaten November und Dezember 1927.

Die letzten beiden Monate des Jahres 1927 sahen die Kalkindustrie im Zeichen eines jahreszeitlich bedingten Abschwüchigens. Immerhin sank er nicht unter die Zahlen des Vorjahres, blieb vielmehr, beeinflusst durch die allgemein gebesserte Wirtschaftslage, durchschnittlich um einiges darüber. Die Baukalkabgabe, die schon im November infolge der bekannten Schwierigkeiten auf dem Markt der Baurechte nachgelassen hatten, gelangten im Dezember beinahe auf den Nullpunkt. Auch die Schwemmer- und Kalksteinfabriken, die im allgemeinen von der Saisonarbeit des Baugewerbes weniger abhängig sind und während des Winters auf Vorrat zu arbeiten pflegen, schränkten ihre Nachfrage erheblich ein wohl unter dem Einfluß jener Ansichten, die auf die Entwicklung des Baumarktes im kommenden Frühjahr keine großen Hoffnungen setzen. Die Lieferungen an die Landwirtschaft entwickelten sich, soweit Kalkmehl in Frage kommt, seit November in aufsteigender Linie und gingen über die des Vorjahres erfreulicherweise hinaus, während das Branntkalkgeschäft sich in entgegengesetzter Richtung bewegte. Die Gründe für diese gegenläufige Entwicklung sind in der größeren Zweckmäßigkeit der Mergelanwendung für die Winterdüngung zu suchen. Eine Verringerung im Bedarf der Eisen- und Stahlindustrie sowie der chemischen Industrie ist nicht zu verzeichnen.

Bei einem Gesamtüberblick über das Jahr 1927 läßt sich nicht verkennen, daß sich der allgemeine Konjunkturanstieg auch in der Kalkindustrie in einer Hebung ihres Absatzes auswirkte. Eine Vergleichung mit dem Jahre 1926 zeigt beispielsweise eine Steigerung des Branntkalkabsatzes für die ersten 10 Monate des Jahres 1927 um rund 28 a. S. Will man sich indessen ein einwandfreies Bild von der Lage machen, ist diese Vergleichung abwegig, da das Vorjahr ein Jahr des Lauerndeliegens der Gesamtwirtschaft war. Zieht man vielmehr die Vorkriegszeit als Vergleichsmaßstab heran, so ergibt sich für 1927 eine Verringerung gegenüber 1913 um ungefähr 28 a. S., wobei noch zu berücksichtigen ist, daß bereits 1913 die Kalkindustrie als Ganzes, gemessen an ihrer Leistungsfähigkeit, nur zu zwei Dritteln beschäftigt war. Die Preise der Kalkerzeugnisse beharrten in einigen Gebieten, so beispielsweise im Westen, noch auf dem Stande von 1925, erfuhren hier und dort sogar eine Senkung. An einigen Stellen waren allerdings Preiserhöhungen infolge der Lohnsteigerungen nicht zu umgehen. Hinsichtlich der Verhältnisse im Außenhandel ist Gefahr im Anzuge, da die Einfuhr seit dem Vorjahre um das Doppelte gestiegen, die Ausfuhr dagegen gesunken ist. Die Ursachen dieser Entwicklung liegen vor allem in den günstigeren Frachtarifen, die ausländische Kalkindustrien genießen, während sich die Reichsbahn bisher noch nicht zu ermäßigten Ausfuhrtarifen hat verstehen können. Auch unsere Handelspolitik sollte sich bei den noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dieser Lage erinnern!

### Bieh- und Geflügelzucht

Monatsarbeiten des Geflügelzüchters im Januar.  
Von Paul Sohmaun-Zerbit.

(Nachdruck verboten.)

**Hühner:** Im Hühnerstall wird es nun wieder lebendiger, als es die beiden letzten Monate im alten Jahre war. Nicht nur die Junggehennen, sondern die Frühbruten entkommen, legen jetzt, auch die älteren Zuchtgehennen, fertig mit der Mauser, füllen den Eierfort. Von nichts kommt nichts. Daher heißt es reichlich und vor allem zweckentsprechend füttern. Rannigfach muß das Futter zusammengelesen sein; an einwertigen Stoffen besonders darf es nicht fehlen. Damit sind gemeint: Fischabfälle aller Art, Garneelen, Fisch- und Fleischmehl usw. Als Ersatz für Grünfutter gibt es zerstampfte Rüben (Turnips), Kohlschlätter, Erwerbs- und anderes. Warmes Wasser ist unbedingt erforderlich, soll die Vegetätigkeit nicht wieder unterbrochen werden. Der größeren Zahl der legenden Hennen entsprechend ist auf eine Vermehrung der Kester zu sehen. Wer die Vegetätigkeit seiner Hennen

scharf kontrollieren will, und dazu ist ja jedem Züchter zu raten, der schaffe Fallennester an.

**Trut- und Perlhühner:** Werden die Truthühner auf dem Stalle der Haushühner gehalten und haben sie sich bis dahin auch ganz sitzhaft betragen, so werden manche Truthennen doch jetzt infolge des erwachten Geschlechtstriebes recht unangenehm. Sie verfolgen den Hahn der Haushühner, sofern ihnen nicht ein Hahn ihrer eigenen Art beigegeben ist. Hier muß ihr Besitzer ein scharfes Auge haben. Die zu Zwangs- bzw. Frühbruten nötigen Truthennen sind jetzt zu beschaffen. — Die Perlhühner sind in diesem Monate genau so zu verpflegen wie die Haushühner.

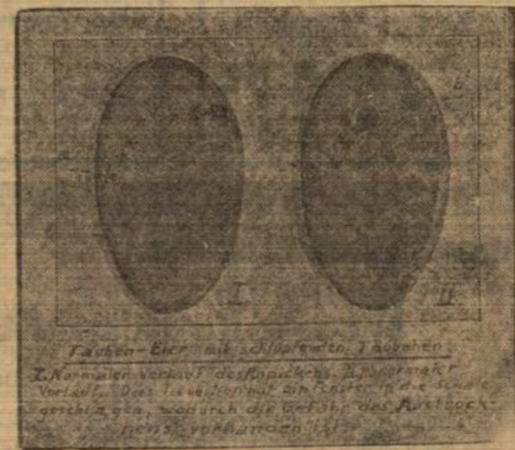
**Gänse:** In manchen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes, hauptsächlich im Norden, in den sogenannten Vierlanden, gibt es jetzt schon viele junge Gänse, im übrigen Deutschland aber jetzt bei den älteren Zuchtgänsen meist erst die Vegetätigkeit ein. Der Gänsezüchter beherrigt: Für die Gans muß der Platz des Legenestes so gewählt sein, daß das Legenest späterhin gleich das Brutnest werden kann. Die gelegten Gänseier sind bis dahin, wo sie der Brüterin untergefahren werden sollen, an einem kühlen, doch frostfreien Orte aufzubewahren, eines neben das andere gelegt, und jeden Tag um ein Drittel ihrer Längsachse zu wenden.

**Enten:** Auf dem Hofe ist aufgeräumt. Die zu Schlachtzwecken bestimmten Enten sind nicht mehr vorhanden, sondern nur noch die Zuchtenten. Die meisten Züchter wollen deren Vegetätigkeit noch eindämmen und füttern daher recht knapp. Die Besitzer von Dyrington-, Khasi Campbell- und Laufenten, denen viel auf reichen Eierertrag ankommt, werden etwas tiefer in den Futtertack greifen. Freier Auslauf bekommt den Zuchtenten ausgezeichnet. Tritt aber in den Flüssen und Bächen Hochwasser auf, so sind die Enten möglichst zu Hause zu halten, da sie sonst durch das reißende Wasser leicht entführt werden.

**Tauben:** Ist ein klarer, heller Tag, dann herrscht auch auf dem Taubenschlage reges Treiben. Dann kann der Züchter das Geschlecht seiner Tiere feststellen bzw. erkennen. Wie die Enten, so sollten auch die Tauben jetzt im Januar knapp im Futter gehalten werden, damit der Geschlechtstrieb sich nicht zu stark äußert, d. h. damit das Lege- und Brutgeschäft noch hinausgeschoben wird. Dies läßt sich auf solche Weise viel leichter erreichen, als wenn eine Trennung nach Geschlechtern vorgenommen wird. Da nun aber doch vom Februar ab das Fortpflanzungsgeschäft der Tauben nicht mehr zurückgehalten ist, so sollte vorher, also jetzt im Januar, der Schlag noch einmal gründlich gereinigt werden. Dabei sind natürlich auch die Stühlangen und Legenester nicht zu vergessen.

### Tauben-Eier mit schlüpfenden Täubchen.

Wie freut sich der Züchter, wenn seine Täubinnen regelmäßig Gelege machen und alle zwei Eier befruchtet sind und wenn es am 17. oder 18. Tage zum Ausschlüpfen der jungen Täubchen kommt. Doch manchmal ist die Freude zu früh gewesen, statt zwei schlüpft nur ein Junges aus dem Ei oder vielleicht auch gar keins. Sieht der Züchter nach, dann bemerkt er, daß ein Fenster in die Schale geschlagen wurde und das junge Täubchen tot drinnen liegt, also ausgetrocknet ist.



Es gibt aber auch Züchter, die, wenn das Ei am 18. Tage angepickt, das Junge aber am 19. Tage noch nicht geschlüpft ist, mit einer Bleistiftspitze, allerdings vorsichtig genug, etwas nachzuhelfen. Aber wie häufig kommt es trotz aller Vorsicht vor, daß Blut fließt und das Täubchen dadurch eingeht. Man tut besser daran, wenn man dies nicht macht, denn, wenn eine Taube schon zu schwach ist, sich selbst aus der Schale zu befreien, so wird man selten ein wirklich lebensfähiges Tier erhalten.

Welche Pflanzen sind für die Umzäunung eines Hühnerauslaufes am besten geeignet?

Für Umzäunungen eines Hühnerauslaufes, welche den Zweck haben sollen, nicht nur Schutz zu gewähren gegen das Ueberfliegen, sondern auch gegen das Eindringen von anderen größeren Tieren, eignen sich am besten: der Liguster, Haselnüsse und Hollunder, wenn sie frühzeitig zurückgeschnitten und zu weitverzweigten Trieben veranlaßt werden. — Sollte es sich um Ziergesträucher handeln, so sind alle Arten von Spiräen, Deutchen und Weigelien verwendbar, von Laubbölgern Ahorn, Erlen, Buchen, wenn sie in Strauchform gehalten werden. Diese Pflanzen eignen sich ebensogut zum Spenden von Schatten in den Ausläufen, wenn sie dort in Gruppen gesetzt werden.

Bei Verwendung von Gesträuchen als Einfriedung kann an Drahtgeleht erspart werden, welches nur vom Boden auf in einer Höhe von etwa 1 Meter anzulegen wäre, da unten selten eine solche Dichtigkeit zu erreichen ist, daß die Hühner nicht durchschlüpfen könnten.

Die Kameradschafts-Scheidung.

Sie ist die neueste Mode und Errungenschaft Amerikas. Kameradschaftssehen kennt man dort schon länger: Knaben und Mädchen, von 15 bis 18 Jahren, gehen diese ein, und beide Partner kehren nach vollzogener Trauung in ihr Elternhaus und ihre Schule oder sonstige Ausbildungsstätte zurück. Diese Kameradschaftssehen hat den Zweck, so erklärte kürzlich eine prominente Amerikanerin den Berichterstatter, Zersplitterung und Ablenkung der jungen Studierenden beiderlei Geschlechts zu verhindern bzw. zu verringern. Es sei doch nicht zu leugnen, so meinte die Dame, daß die Liebesabenteuer der jungen Welt, das Suchen nach der noch unbekannteren Ergänzung des eigenen Selbst eine erhebliche Beunruhigung mit sich brächten. Sei man dagegen sozusagen bereits „in festen Händen“, so widme man sich seiner Arbeit und seinen Studien mit viel größerer Ruhe und in ungestörtem Gleichgewicht. Das läßt sich hören, und auf ähnlichen Erwägungen beruht nun die neueste Einrichtung der Kameradschafts-Scheidung. Mrs. Florence Sumner, eine junge und hübsche Frau und Mutter von drei wohlgeordneten Kindern, war dieser Tage in Newyork die Erste, die sich auf diese eigenartige Weise scheiden ließ. Ihr Gatte bleibt nach wie vor der Finanzier des gemeinsamen Haushaltes. Auch erfüllt Frau Sumner weiterhin ihre häuslichen Pflichten, kocht das Essen, hält die Wohnung imstand, pflegt und erzieht die Kinder. Der Unterschied ist nur der, daß sie nicht mehr Herrin Sumners Gattin ist, sondern seine Wirtschaftlerin. Sie bezieht ein festes Gehalt, hat ihr eigenes Zimmer und jede Woche einen Tag „Ausgang“. Mrs. Sumner meint, dieser Weg der Kameradschafts-Scheidung sei der einzig gangbare Weg, um sich ohne Streitigkeiten und Aufregungen offiziell zu trennen, wenn man sich etwa mit Rücksicht auf die Kinder doch nicht endgültig und völlig trennen wolle oder könne.

Major Ludlow rettet die indischen Witwen.

Kein Nachwort der englischen Regierung konnte bis jetzt der lieblichen Sitte der Witwenverbrennung in Indien Einhalt gebieten. Das fanatische Volk zwang einfach diese Wüsterfrauen — mitunter wohl auch wider ihren Willen — ihrem verstorbenen Gatten auf den Scheiterhaufen zu folgen. Dem schauerlichen Akte des Lebendigverbrennens wohnte stets eine schaulustige Menge bei. Dem englischen Major Ludlow, der die Lehren Brahmas eifrig studierte, kam endlich seine wissenschaftliche Forschungsarbeit zu gute; er entdeckte in einer Pagode zu Jeyapore ein altes Gesetzbuch, das bisher unbekannt war, aber von den Priestern verschwiegene Bestimmungen über die Witwenverbrennung enthielt. Demnach sollten alle Witwen sofort nach dem Tode des Mannes in ein leeres Zimmer eingesperrt werden. Ging das Schloß während der folgenden vierundzwanzig Stunden von selbst auf, so mußte die Frau ihren Gatten ins Jenseits begleiten, blieb aber das Zimmer verschlossen, geschah eben ein „Wunder“, und sie war erlöst. Selbstverständlich war das Zimmer bewacht. Da an der Echtheit des uralten Gesetzbuches nicht zu zweifeln war, gelang es Ludlow, bei der indischen Geistlichkeit nach schwerem Kampfe durch-

aufsehen (den Kampf unterstützten recht wirkungsvoll die Bajonette seiner Soldaten), daß die Rechtsgültigkeit dieser Bestimmung kirchlich anerkannt wurde. Selbstverständlich verließen die ersten Versuche, die Unglücklichen vor der Verbrennung zu retten, ergebnislos — am Morgen nach der Einferkung fand man die Türen stets offen. Major Ludlow war aber nicht der Mann, der seine Bemühungen so schnell aufgeben hätte; er glaubte nicht an überirdische Mächte und ersekte die eingeborenen Wächtposten einfach durch europäische Soldaten. Seitdem geschehen nur noch „Wunder“; die Türen bleiben verriegelt, und so gibt es nach langen Jahrzehnten endlich auch in Indien lustige Witwen.

Hier können Hunde abgegeben werden

Herrchen oder Frauenchen trennen sich ungern von ihrem Hundeliebbling, und oft unterbleibt ein Einkauf, ein Theater- oder Kinobesuch, weil man nicht weiß, wo man „Männchen“ oder „Weibchen“ solange lassen soll. In Pariser Theatern und Warenhäusern gibt es deshalb neuerdings Aufenthaltsräume für Hunde, die man beim Eintritt abgibt und später gegen eine Marke wieder ausgehändigt bekommt, wie seinen Mantel oder seine Palette. Noch einen Schritt weiter geht die Leitung eines großen Pariser Filmtheaters. Sie hat nicht nur, wie die Ankündigungen besagen, behagliche Aufenthaltsräume für die Hunde der verehrlichen Besucher eingerichtet mit sachverständiger Ueberwachung und Pflege, sondern die vierbeinigen Herrschaften bekommen auch ihre Hundemahlzeit serviert, die aufs sorgfältigste nach den Angaben eines Spezialtierarztes zusammengestellt und zubereitet wird. Wie der Geschäftsführer des Kinotheaters betont, hat man mit dieser Aufmerksamkeit für die Besucher sehr gute Erfolge erzielt. Die Hunde gewöhnen sich nämlich dermaßen an „ihre“ Stammlokalität der guten Verpflegung, daß sie Herrchen und Frauenchen zum Besuch desselben zu veranlassen suchen, so oft sie in dem Gebäude vorüberkommen.

Die Gesundheits-Königin.

Wir kennen Schönheitswettbewerbe, Tanzwettbewerbe, Sportwettbewerbe und vieles andere mehr. Amerika aber, das Land der originellen Wettbewerbe, ist uns einmal wieder mit einer diesmal wirklich nachahmenswerten Neuerung vorausgegangen: In Chicago hat jetzt ein Gesundheitswettbewerb stattgefunden, und die Siegerin wurde feierlich zur „Gesundheitskönigin“ proklamiert. Den 1. Preis errang eine 18jährige Studentin aus Kingham und den 2. Preis ein junger Geschäftsangestellter namens Christensen. Die Teilnehmer an dem Wettbewerb, die aus allen Gegenden des Landes zusammengelassen waren, wurden aufs genaueste von einem Versteherkollegium untersucht und hatten eine vollständige, beglaubigte Lebensbeschreibung namentlich in Bezug auf etwa durchgemachte Krankheiten und die Art ihrer Lebensweise und Ernährung mitzubringen. Der förderlichen Untersuchung folgte eine geistige, wobei eine psychotechnische Prüfung zu bestehen war. Endlich mußten die Wettbewerber noch verschiedene sportliche Übungen absolvieren, während und nach welchem ihr Befinden und Körperzustand beobachtet wurde.

Blaubarts dankbare Witwe.

Man wird sich vielleicht noch Landrus erinnern, jenes französischen Frauenmörders, der, ein moderner Blaubart, ungezählte seiner Frauen und Geliebten einem schrecklichen Ende überlieferte. Nach einem Prozeß, der damals die ganze Welt in Atem hielt, wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sein Grab ist zerfallen und vergessen, und die Pariser Friedhöfs-Bewahrung machte kürzlich bekannt, daß sie es einbauen lassen werde, wie das nach einer bestimmten Zeit üblich ist, wenn sich niemand findet, der die Kosten für die weitere Instandhaltung hinterlegt. Auf diese Bekanntmachung hin erschien nun vor einigen Tagen eine tiefverschleierte Dame in Trauer und erbot sich, die notwendige Summe zu zahlen, sowie auch sonst für das Grab zu sorgen. Begreiflicherweise war man etwas erstaunt, zu finden, daß es Menschen gibt, die dem schrecklichen Mörder solchermaßen ein doch immerhin freundliches Andenken zu widmen gewillt sind. Aber es stellte sich heraus, daß die Dame eine der vielen Frauen Landrus gewesen war. Als einzige vielleicht war sie dem Tode, den die Ehe oder auch nur das Zusammenleben mit ihm sonst mit Sicherheit bedeutete, entronnen, sei es, weil er zu jener Zeit noch am Anfange seiner „Laufbahn“ als Blaubart stand, sei es, weil er gerade bei ihr ein „menschenliches Mäuschen“ verpaßt hatte. Jedenfalls hatte er sich auf dem Wege der Scheidung von ihr getrennt, ohne ihr ein Leid anzutun. Und vielleicht aus diesem Grunde fühlt sich diese feine einjährige „Geschiedene“ nunmehr als seine trauernde Witwe und findet, daß sie für sein Grab sorgen müsse...

Humor

„Was kostet das Speisezimmer?“, fragte ein Herr im Mübelladen.  
„Zweitausend Mark“, sagte der Verkäufer.  
„Und sehen Sie viel davon ab?“  
„Gewiß. In diesem Jahre habe ich schon 100 Stück verkauft. Darf ich Ihren Auftrag notieren?“  
„Sie brauchen keinen Auftrag zu notieren. Ich komme nämlich von der Steuer, um mich über die Höhe Ihres Anlasses zu informieren. Guten Morgen, mein Herr.“

Für 13 Pfennig 2 Teller

köstlicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppenwürfel. Leichte Zubereitung, kurze Kochzeit, große Abmehlung. Verlangen Sie, bitte, die gelb-roten Würfel



MAGGI'S Suppen

Für Damen: Elegante Robschvreaux-Spangenschuhe sehr schöne Qualität Mk. 5.95. Elegante Robschvreaux-Spangenschuhe gute Verarbeitung Mk. 6.95. Brokatschuhe silber und gold, der elegante Abendschuh nur 7.95. Hochelegante Lack-Spangenschuhe mit grauer Garnitur, für Straße und Gesellschaft Mk. 9.85.

Altschüler's Inventur-Billig-ALLS-Verkauf. Für Kinder: Entzückende Lackspangenschuhe Gr. 33/35 31/32 29/30 27/28 25/26 23/24 3.98. Dauerhafte Rindbox-, Schnür- und Agraffenstiefel Gr. 33/35 31/32 29/30 6.95 6.65 6.25 5.95.

Für Herren: Elegante Knabenstiefel u. Halbrindboxschuhe weiß, gedoppelt, Größe 36/39 Mk. 7.95. Elegante Halbschuhe u. Stiefel weiß, gedoppelt Mk. 8.95. Lackhalbschuhe modern, weiß gedoppelt, für Straße und Gesellschaft Mk. 12.95. Kräftige Box-Tourenstiefel Mk. 14.50. Altschüler Heidelberg, Hauptstraße 87 (Ecke Bauamtsgasse)

Jagd-Verpachtung. Am Donnerstag, den 19. Januar 1928, nachm. um 1/2 12 Uhr wird auf dem Rathaus dahier, die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Steinsfurt auf 6 Jahre, und zwar von Lichtmeß 1929 bis dahin 1935 öffentlich verpachtet. Die Gemarkung ist in 2 Jagdbezirke eingeteilt, Jagdbezirk A cir. 550 ha Jagdbezirk B cir. 650 ha einschließl. 285 ha Wald. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen nichts im Wege steht. Die Bedingungen liegen bis dahin auf dem Rathaus dahier zur Einsicht auf. Steinsfurt, den 15. Dezember 1927. Der Gemeindevorstand. Bielel.

Karl Srba, Heidelberg Spezialgeschäft für Waffen Munition und Jagdgeräte Eigene Büchsenmacherei Hauptstr. 78 Fernsprecher 1198 Katalog zu Diensten.

Ein braver, kräftiger Junge kann in die Lehre treten bei Christian Zud Schmiedemeister Neckardischhofheim. Kost u. Wohnung b. Meister.

Wo andere Sühneraugenmittel verjagen, da hilft Bildol Preis 60 Pfg. Erhältlich in den Friseurgeschäften: Jakob Kofler, Sinsheim Georg Ruffler, Otto Fröhlinger, Weidstadt Josef Volker, W. Hürner, Neckardischhofsh. R. Ohnhaft, Helmstadt Ludwig Heß, Hoffenheim.

Schnell mästen, überhaupt lohende Viehzucht kann man nur mit einer vollwertigen Nährstoffmischung wie M. Brodmanns „Merk-Mark“ treiben. Aber nur mit der echten in Orig.-Pack. M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr. 38. Zu haben: In Sinsheim in der Richard Wagner-Drogerie.

Wimpfen. Brennholzverkauf. Montag, den 16. Januar 1928, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Forstwald, Distrikt Altwagenbach und Dürköpfel mit Borgstift bis 1. August bezw. 1. Oktober 1928, zur Versteigerung: 69 Rmtr. buche Scheiter 115 Rmtr. eiche Scheiter 65 Rmtr. buche und eiche Knüppel 40 hrt. buche und eiche Keilfig 112 Rmtr. buche und eiche Stöcke. Zusammenkunft im Forsthaus. Wimpfen, den 11. Januar 1928. Hefl, Bürgermeister Wimpfen. Sailer.

4/20 10/40 M. 3000.- M. 4800.- 4 Zylinder 7/34 12/50 15/70 M. 4600.- M. 7250.- M. 7750.- 6 Zylinder der bewährteste populärste deutsche Wagen Generalvertreter: Haussmann G. m. b. H. Heidelberg, Rohrbacherstraße 83 Telephon 2508

Prima Landbutter pr. Pfd. M. 1.60 u. 1.70 empfehlen Gebrüder Krell.

Strickmaschinen bieten sicheren Verdienst. Unterricht gratis. Güstige Teilzahlung. Erprobte und Zubehörteile für alle Systeme. Reparaturwerkstätte. Martin Decker, Heidelberg, Hauptstr. 52. Hausfabrikation richten wir ein. Dauernde und sichere Leistung oder Nebenverdienst. Auskunft kostenlos. Chem. Fabrik Aylsdorf Inh. H. Müllner Aylsdorf

Ohne Reklame keine Einnahme!

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Schen Sie die reizende junge Dame im Schnee! Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese köstlich schmeckende Husenbonbons bei sich führen. Nie gibt es eine Erkältung, sofort beseitigen sie jeden Katarrh, jeden Husten und das lästige Kratzen im Hals. — Kaiser's Brust-Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig nahrhaft: 15000 Zugsnisse! Kaufen Sie nichts anderes! Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben bei: Central-Drogerie Richard Wagner, Herrn. Betsch, Hugo Soufert, Wilh. Schoeder Nachf., Adolf Uebel, in Lichtersheim bei Otto Günther, sowie in den Edelka-Geschäften und wo Plakate sichtbar.

Persil kalt verrühren und allein verwenden!